

Systematische Darstellung

der

reinen Arzneiwirkungen

zum

practischen Gebrauch für homöopathische Aerzte

von

D. Carl Georg Christian Hartlaub,  
ausübendem Arzte in Leipzig.

---

Erster Theil.

---

Leipzig, 1826.

In der Baumgärtner'schen Buchhandlung.



Systematische Darstellung  
der  
reinen Arzneiwirkungen

in Bezug

auf das Gemüth, den Geist und den Kopf

von

**D. Carl Georg Christian Hartlaub,**  
ausübendem Arzte in Leipzig.

---



---

## Vorwort über den Zweck, die Bedeutung und Einrichtung dieses Werkes.

---

Ich übergebe mit diesem Werke dem ärztlichen Publikum eine systematische Anordnung aller durch Prüfungen an Gesunden bis jetzt erhaltenen reinen Arzneiwirkungen, und beabsichtige damit die Abhülfe eines Bedürfnisses, welches jeder homöopathische Practiker schon längst dringend gefühlt hat.

Die reine Arzneimittellehre ist schon jetzt ein so umfassendes Feld des ärztlichen Wissens, daß nicht nur der schon erfahrenere Arzt, sondern auch und noch weit mehr, der Anfänger große und nur mit vieler Mühe übersteigliche Schwierigkeiten antrifft, wenn er in dieser Wissenschaft eine klare Umsicht erlangen will. Diese Schwierigkeiten, die mit dem jährlich zunehmenden Umfang der Arzneimittellehre immer mehr wachsen, entsprangen bis jetzt hauptsächlich aus der isolirten Aufstellung der Symptomenverzeichnisse einzelner Arzneien, und aus der häufig vorkommenden wirklichen oder nur scheinbaren Aehnlichkeit der Wirkungen der einen Arznei mit denen der andern. Bevor jedoch nicht eine gewisse Anzahl von Arzneien geprüft worden, war auch eine andere als diese synthetische Form der Arzneimittellehre nicht möglich; jetzt hingegen, wo wir bereits einen sehr großen Schatz reiner Arzneiwirkungen besitzen, ist es nicht nur thunlich sondern auch höchst nothwendig, sie auch in einer andern, für das Studium mehr geeigneten Form darzustellen.

Der Arzt muß, um sich mit der reinen Arzneimittellehre völlig vertraut zu machen, dieselbe analysiren. Diese Analyse findet er hier. Ich habe zu diesem Ende die

sämmtlichen in der reinen Arzneimittellehre Hahnemann's und im Archiv für die Homöopathie enthaltenen, so wie auch noch einige andere bis jetzt noch ungedruckt gebliebene Arzneiwirkungen, die theils ich an mir selbst, theils einige andere Aerzte, namentlich die D. D. Stapf und Caspari an sich erhalten haben, in eine solche Ordnung gebracht, daß die ähnlichen und Einen Theil des menschlichen Körpers betreffenden Symptome aller Arzneien in besondere Rubriken zusammengestellt sind. Hierdurch gewinnt der Arzt den Vortheil, mit geringerer Mühe als es sonst geschehen könnte, theils die Aehnlichkeiten der Wirkungen verschiedener Arzneien unter sich aufzufinden und zu vergleichen; theils anderseits, die Verschiedenartigkeit des Totalbegriffs der Wirkungen der einen Arznei von dem der andern zu erkennen und gehörig zu würdigen; theils endlich den Werth mancher Symptome kennen zu lernen, die außerdem unbeachtet und in Dunkelheit bleiben würden; mit Einem Worte, er wird auf diese Weise die charakteristischen Eigenthümlichkeiten sowohl der einzelnen Symptome als auch der Gesammtsumme der Wirkungen einer jeden Arznei leichter auffinden und herausheben können; und wie wichtig alles dieß für die homöopathische Praxis sei, bedarf hier kaum einer Erwähnung.

Da ich indessen vermuthen kann, daß dieses Buch auch in die Hände anderer als homöopathischer Aerzte kommen werde, und um dem von Nicht-Homöopathen schon oft ausgesprochenen Vorurtheil zu begegnen, worin sie durch die hier vorliegende Analyse der Arzneimittellehre bestärkt werden könnten, daß die homöopathische Behandlung der Krankheiten eine bloß symptomatische sei, halte ich es für nothwendig, hier Einiges über die Tendenz und den Geist der Homöopathie zu sagen. Man begeht eine völlige Verwechslung der Begriffe, wenn man die homöopathische Behandlung für identisch mit der symptomatischen Curart der Allopathie hält. Nach Symptomen heilt jeder Arzt, zu welchem System er sich auch bekenne, denn

die Symptome der Krankheit sind das Einzige, wodurch die Gegenwart und der Character derselben kenntlich wird; allein es ist etwas ganz anderes, ein oder das andere einzelne Symptom einer Krankheit zu beseitigen, und etwas anderes, die Gesammtheit der Symptome eines Leidens aufzufassen und danach die Heilanzeigen zu bestimmen. Dieses thut die Homöopathie, jenes aber die Allopathie bei der unter dem Namen der symptomatischen bekannten Curart, nach welcher nie eine umfassende Heilanzeige gefaßt und aufgestellt, sondern nur irgend ein dringendes Symptom einzeln und für sich, ohne Berücksichtigung des Gesammtleidens, beschwichtigt werden soll. Hiemit befaßt sich die Homöopathie nie; und sie würde es auch, wollte sie es schon, nur mit sehr schlechtem Erfolg thun; denn nur dann sieht man in der Homöopathie die schnellsten und glücklichsten Erfolge, wenn die angewendete Arznei dem Gesammtinbegriff aller Erscheinungen eines Krankheitsfalles genau entspricht, also, wenn jeder vorliegende Krankheitsfall und die aus ihm hervorgehende Indication so streng als möglich individualisirt wird. Bei der homöopathischen Behandlung bloß das eine oder andere einzelne Symptom zum Gegenstande der Heilung machen zu wollen, würde daher ein vergeblicher Heilversuch sein. Gibt man aber vor, wie es ebenfalls geschehen ist, daß der homöopathische Arzt bei seinem Wirken nur die todte Symptomenmasse vor Augen habe, mit Beiseitsetzung aller Rationalität, so hat man ebenfalls Unrecht und verräth die größte Unkenntniß mit der Sache, über die man urtheilen will. Wahr ist es, daß der Homöopathe nicht die gewagten und unsichern Schlüsse aus dem Symptomenbefund auf das Wesen der Krankheit macht, wie es so häufig in der Allopathie geschieht, die dann, weil sie selbst nur auf Vermuthungen über ein selten genau zu erkennendes Wesen beruhen und unsicher sind, auch nur zu unsicheren Judicationen führen können; aber dennoch darf und wird die homöopathische Behandlung nichts weniger

als irrational sein, wenn sie günstigen Erfolg haben soll. Im Gegentheil wird derjenige Arzt, welcher mit dem Geiste der Homöopathie und zugleich auch mit den allgemeinen physiologischen und pathologischen Kenntnissen, die ihm eben so nöthig sind als jedem anderen Arzt, genau vertraut ist, nie gedankenlos die Behandlung eines Krankheitsfalles nach der bloßen summarischen Aufzählung der Symptome desselben unternehmen, sondern er wird den Connex dieser letzteren unter sich und ihre pathologische Bedeutung aufsuchen, den Werth der einzelnen bestimmen, die wichtigeren und wesentlichen von den secundären und zufälligen absondern, und endlich auch die Causalverhältnisse so weit als möglich und zweckmäßig ist, erforschen und benützen.

Um, wenn dieß geschehen ist, auch die jedem individuellen Krankheitsfall angemessenste Arznei auffinden zu können, muß der homöopathische Arzt nicht allein die einzelnen Wirkungen der verschiedenen Arzneien, sondern auch den Genius der Totaleinwirkung eines jeden Arzneistoffs auf den Körper kennen, er muß nicht nur das Specielle, sondern auch das Generelle der Arzneimittellehre inne haben; ohne die Kenntniß dieses letzteren, würde ihm das erstere nur ein todter, unbrauchbarer Haufe sein. Aber gerade um zu dieser Kenntniß zu gelangen, ist es nöthig, daß man zuvor die gesammten Arzneiwirkungen zergliedert und in ihre feinsten Theile verfolge, um die hie und da zerstreut liegenden Beziehungen und Analogieen, die unter den einzelnen Wirkungen einer Arznei Statt finden, desto besser auffinden und unter sich vergleichen, und hierdurch die wahre Bedeutung der Arzneiwirkungen, einzeln und zusammengenommen, für therapeutische Zwecke, genau würdigen zu können.

Diese Zergliederung findet sich in vorliegendem Werke. Nicht nur habe ich alle unter sich ähnlichen Arzneiwirkungen in einzelnen Rubriken zusammengestellt, die in einer angemessenen Ordnung aufeinander folgen, sondern ich habe auch die genaueren Bezeichnungen und Kriterien der



verschiedenen Symptome herausgehoben und am Ende des eigentlichen Textes unter der Ueberschrift, „Angabe der äußeren Verhältnisse und Bedingungen, unter denen die Arzneiwirkungen erscheinen, sich verstärken oder vermindern, verschwinden und sich erneuern,“ aufgestellt. Damit man jedoch auch eine Totalübersicht der einem jeden Arzneistoff eigenthümlichen Wirkungen und der Stellen des menschlichen Körpers, wo er dieselben hervorbringt, gewinne, habe ich in einem besonderen Anhange die sämtlichen Arzneien in alphabetischer Ordnung aufgeführt und unter eine jede derselben die Klasse ihrer besonderen Wirkungen, welche in jedem einzelnen Theile dieses Werkes verzeichnet ist, mit kurzen Worten und in derselben Reihenfolge hingestellt, die im Texte selbst beobachtet ist. Am Schlusse eines jeden Theiles befindet sich ein vollständiges Inhaltsverzeichnis der im Texte aufgeführten Materien, nebst Beifügung der Seitenzahl. Dieses soll theils zur Bequemlichkeit beim Nachschlagen dienen, theils dazu, daß ein Jeder einen schnellen Ueberblick über die verschiedenen Arzneistoffe gewinne, welche ähnliche Wirkungen mit einander gemein haben.

Somit glaube ich nichts verfehlt zu haben, was zur Erkenntniß der charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Arzneiwirkungen führen, das Studium der reinen Arzneimittellehre im Einzelnen und im Allgemeinen erleichtern, und die beabsichtigte Zweckmäßigkeit dieses Werkes realisiren kann.

Eine Zusammenstellung der äußeren Verhältnisse und Bedingungen, unter denen die Arzneiwirkungen entstehen oder sich verändern, für einen jeden einzelnen Arzneistoff insbesondere, so wie eine summarische Uebersicht der einer jeden Arznei eigenthümlichen Wirkungen in ihrem ganzen Umfange, werde ich, um die charakteristischen Verschiedenheiten der einzelnen Arzneikörper dadurch noch deutlicher hervorzuheben und ungetrennt darzustellen, am Schlusse des ganzen Werkes folgen lassen.

Es ist jedoch nöthig, daß ich die Anordnung dieses Werkes genauer entwickle, und die Principe angebe, welche meine Arbeit geleitet haben. Die alphabetische Anordnung, welche Hahnemann im Index seiner *Fragmenta de viribus medicamentorum positivis* mit so gutem Erfolg gewählt hat, war für ein so umfassendes Werk als das vorliegende ist, nicht günstig; es würden dadurch die ungleichartigsten Materien unter einander geworfen worden, und nicht selten Symptome an Orte zu stehen gekommen sein, wo man sie nicht vermuthen und suchen würde. Auch wäre es selbst bei vielen Symptomen höchst schwierig ja unmöglich gewesen, einen schicklichen Platz im Alphabet für sie aufzufinden; und überdies würde bei der alphabetischen Anordnung, wenn sie schon möglich gewesen wäre, das ganze Werk, wegen der nöthigen vielen Wiederholungen, zu einem ungeheuern Umfang angewachsen sein, der es für den Gebrauch bei der Praxis gleich schwerfällig und unbrauchbar gemacht haben würde. Deshalb zog ich eine systematische Anordnung vor, wo alle ähnlichen Wirkungen der einzelnen Arzneien in Gruppen, mit bezeichnenden Ueberschriften versehen, zusammengestellt sind, und die einzelnen Gruppen wiederum nach ihrer respectiven Aehnlichkeit aufeinander folgen. Diese Anordnung ist nicht nur zweckmäßiger für die Praxis, sondern auch wissenschaftlicher als eine alphabetische.

Die Arzneiwirkungen sind in derselben Ordnung aufgeführt worden, welche Hahnemann in seiner reinen Arzneimittellehre befolgt hat. Sie ist im Ganzen von den Organen des menschlichen Körpers hergenommen, und beruht auf physiologischen Gründen. Nur in einigen Punkten bin ich, weil es mir zweckmäßig schien, von dieser Ordnung abgewichen; wo dies der Fall ist, werde ich es jederzeit anführen. Immer habe ich aber die analogen Symptome und die, welche in der Natur zum öftersten in gemeinschaftlicher Verbindung vorzukommen pflegen, so nahe als möglich aneinander zu stellen gesucht.

Da Nachweisungen von einer Stelle zur anderen in einem Werke dieser Art, wo es auf schnelle Auffindung des Gesuchten ankommt, nicht anders als hinderlich und lästig sein können, so habe ich sie ganz vermieden, und dafür diejenigen Arzneiwirkungen, welche mehrseitige Beziehungen in sich schließen, an eben so viele Orte als wohin sie im Werke gehörten, hingestellt. Weil es jedoch wichtig für die Praxis ist, dergleichen Arzneiwirkungen in ihrem ganzen Umfange und ungetrennt, zu kennen, so habe ich auch hiebei keine Theilung derselben vorgenommen, außer in dem Falle, wo unter dem verschiedenartigen Inbegriff einer Arzneiwirkung kein wesentlicher Zusammenhang statt fand.

Diejenigen Symptome, welche blos den Begriff einer Empfindung, nicht den des Schmerzes, in sich schließen, habe ich, um nicht die einzelnen Gruppen unnöthigerweise ins Unendliche zu vermehren, mit den eigentlichen Schmerzen, je nach dem Character der Empfindung, zusammengruppirt.

Wo, wie es bei vielen Arzneiwirkungen der Fall ist, dem Hauptwort, welches das Symptom bezeichnet, eine genauere Erläuterung folgt, habe ich mich bei der Einfügung derselben in die einzelnen Gruppen, mehr nach dieser letzteren als nach dem Hauptwort selbst gerichtet, welches bisweilen den wahren Begriff des Symptoms nur unvollkommen angiebt.

Ohne der Deutlichkeit und Ausführlichkeit Eintrag zu thun, mußte dennoch, in einem Werke dieser Art der Raum, wo es anging, gespart werden. Deshalb habe ich Wiederholungen möglichst vermieden, und diejenigen Symptome, welche sich in der reinen Arzneimittellehre mehrmals, öfters nur mit anderen Worten ganz denselben Sinn ausdrückend, vorfanden, nur Einmal angeführt, außer wenn die Mehrseitigkeit ihres Inbegriffs ihre Stellung an mehreren Orten nöthig machte. Aus demselben Grunde sind auch die Namen der Beobachter der einzelnen Arzneiwirkungen, so wie die Zeit in welcher sie nach dem Einneh-

men der Arznei entstanden, nicht mit angeführt worden. Da jedoch dieser letztere Punkt hinsichtlich der Unterscheidung der Erstwirkungen von den Nachwirkungen einer Arznei von großer Wichtigkeit ist, so habe ich, um hierin den Leser nicht in Ungewißheit zu lassen, die Nachwirkungen der Arzneien, in so weit sie bis jetzt als solche anerkannt sind, nicht mit aufgeführt; die Unterdrückung derselben wird kein Mangel dieses Buches sein, da sie für den homöopathischen Heilbehuf, wie bekannt, nicht benutzt werden können.

Die nicht selten vorkommenden sich ganz entgegengesetzten Wirkungen einer und derselben Arznei werden den mit der Homöopathie und mit der reinen Arzneimittellehre vertrauten Arzt nicht befremden; sie sind Wechselwirkungen, und als solche, mit gleichem Rechte und gleich günstigem Erfolge zum Behuf der homöopathischen Heilung anwendbar, wie die Erfahrung gelehrt hat.

Wenn ich hier und da Collectivnamen, die den Begriff eines vollständigen Krankheitsbildes in sich schließen, aufnehme, so thue ich es blos der Vollständigkeit wegen, und es wird dies den wahren homöopathischen Arzt nicht irre leiten, welcher weiß, daß weder der bloße Name einer Krankheit die Wahl eines Arzneimittels bestimmt, noch daß ein einzelnes Krankheitsymptom zur Anwendung irgend einer Arznei berechtigt.

Diejenigen Arzneiwirkungen, welche in der reinen Arzneimittellehre oder im Archiv für die Homöopathie mit durchschossenen Lettern abgedruckt sind, sind es in diesem Werke ebenfalls, weil dadurch meistens ein häufigeres Vorkommen und somit eine größere Wichtigkeit derselben bezeichnet worden ist. Eben so sind die Arzneiwirkungen, welche dort eingeklammert sind, wodurch angedeutet ist, daß ihre Vollgültigkeit nicht gänzlich erwiesen ist, hier ebenfalls in Klammern eingeschlossen worden.

Endlich habe ich nun noch Einiges über den Inhalt und die Anordnung dieses ersten Theiles zu sagen. Es

schien mir nicht un Zweckmäßig und einer vollständigeren Uebersicht angemessen, die Arzneiwirkungen, welche das Gemüth betreffen, mit denen die auf den Geist Bezug haben, in Einem Bande zu vereinigen, und ich bin deshalb in diesem Punkte von der in Hahnemann's reiner Arzneimittellehre getroffenen Anordnung, wo diese beiden Gattungen von Symptomen getrennt und die eine zu Anfang, die Andere zu Ende des Wirkungsverzeichnisses einer jeden Arznei aufgestellt ist, abgewichen. Es zerfällt der vorliegende erste Theil in drei Hauptabtheilungen, wovon die Gemüths- und Geistesbeschwerden die erste, die Benommenheit des Kopfs und der Schwindel die zweite, und der innere und äußere Kopfschmerz die dritte ausmachen. In dieser letzteren habe ich in den einzelnen Rubriken selbst einen etwas anderen Anordnungsgrund angenommen als in den beiden ersteren; da nämlich dieselbe durchgehends topische Arzneiwirkungen enthält, so konnte die Stelle des menschlichen Körpers, wo die Arzneiwirkungen zum Vorschein kommen, ein Eintheilungsprincip mehr liefern, welches in den beiden ersten Abtheilungen dieses Buches, die mehr allgemeine Beschwerden enthalten, fehlte. Es sind daher in der dritten Abtheilung die schmerzhaften Beschwerden des Kopfs in den einzelnen Rubriken nach den verschiedenen Regionen des Kopfs geordnet, so, daß die Stirn den Anfang macht, und das Oberhaupt, die Schläfen, die Seitentheile des Kopfs, das Hinterhaupt, und endlich der ganze Kopf, der Reihe nach darauf folgen. Die rechte Seite geht bei den einzelnen Regionen der linken voran, und so stehen z. B. von den Schmerzen in der Stirne die in der rechten Seite derselben vorkommenden voran, worauf die in der linken Seite und dann die in der ganzen Stirne empfundenen folgen. Eben so ist es bei allen übrigen Kopfgegenden gehalten worden. Aus diesen einzelnen Regionen des Kopfs noch besondere Rubriken zu bilden, wäre theils nicht zweckmäßig, weil dadurch die Zahl derselben allzu sehr vermehrt und die Uebersicht er-

schwert worden wäre, theils aber auch kaum möglich gewesen, weil die Symptome sich nur selten ganz genau auf eine bestimmte Stelle des Organs beschränken. In den am Ende angehängten Inhaltsverzeichnis habe ich jedoch, um auch hierein die möglichste Ausführlichkeit zu bringen, diese Trennung der einzelnen Regionen des Kopfes vorgenommen, in so weit sich dies, ohne zu weitschweifig zu werden, thun ließ. Wo mir der Eintheilungsgrund der Dertlichkeit abging, wie bei den Symptomen, die sich auf den ganzen Kopf, nicht auf eine bestimmte Stelle desselben beziehen, habe ich die Arzneiwirkungen nach ihren anderweitigen gegenseitigen Aehnlichkeiten an einander zu reihen gesucht, in so weit dies möglich war.

Für die in den beiden ersten Abtheilungen dieses Buches enthaltenen Arzneiwirkungen mußte ich eine etwas veränderte Anordnung treffen, da hier die Dertlichkeit der Symptome wegfiel. Diese sind daher so angeordnet, daß in den einzelnen Rubriken diejenigen Arzneien, welche die meisten ähnlichen Wirkungen haben, den minder wichtigen der Rangordnung nach vorangehen. Dieses Anordnungsprincip ist für die Praxis von Wichtigkeit, allein es mußte doch bei den topischen Beschwerden der Aufzählung nach der Localität, als der wichtigeren, nachstehen.

Die Gemüths- und Geistesbeschwerden habe ich in fünf Unterabtheilungen gebracht, welche im Inhaltsverzeichnis durch besondere Zeichen von einander unterschieden sind, was im Texte selbst durch Versetzen des Setzers unterblieben ist. Die beiden ersten dieser fünf Unterabtheilungen enthalten die Beschwerden, welche das Gemüth, die beiden letzten, die welche den Geist betreffen, und die fünfte die Wechselwirkungen für beide Klassen. Beide jedoch, Gemüth und Geist, gehen oft so unvermerkt in einander über und eine scharfe Trennung ist ein so mißliches Unternehmen, daß ich mich gern bescheide, wenn diese Anordnung nicht streng psychologisch richtig ausgefallen ist, was indessen bei diesem Werke hier, wo es bloß auf

Facta, nicht auf Raisonnement ankommt, ganz gleichgültig sein kann. Uebrigens schließt eine jede dieser Unterabtheilungen die am meisten analogen Arzneiwirkungen in möglichst logischer Ordnung in sich; und reihen sich ja die einzelnen Rubriken hie und da nicht ganz folgerecht aneinander, so lieat dies in der Eigenartigkeit mancher Arzneiwirkungen, die nicht selten mit demselben Rechte auch an einer anderen Stelle als an der gewählten, ihren Platz würden haben finden können.

Jedem Symptom ist die Arznei, welche es hervor gebracht hat, in lateinischer Sprache beigefügt; hiebei habe ich der Kürze wegen, einige, jedoch ganz verständliche Abkürzungen vorgenommen. Uebrigens habe ich der Vollständigkeit halber diesem Theile ein alphabetisches Verzeichniß aller Arzneien, deren Wirkungen aufgeführt sind, beigefügt. Einige Symptome von Kopfschmerz, die die Art des Schmerzes nicht näher bezeichnen, und deshalb in keine der vorstehenden Rubriken gebracht werden konnten, die aber dennoch durch das eigenthümliche Verhalten des Schmerzes bei gegebenen äußeren Bedingungen wichtig werden, habe ich in der Angabe der äußeren Verhältnisse und Bedingungen, unter denen die Symptome entstehen und sich verändern, am Ende der einzelnen Rubriken angehängt.

Indem dieser erste Theil meines Werkes die sämtlichen bis jetzt bekannten reinen Arzneiwirkungen enthält, welche sich auf das Gemüth und den Geist beziehen, wird derselbe nicht allein den practischen Homöopathen, sondern demnächst auch allen solchen Aerzten willkommen sein, die sich ausschließlich mit der Behandlung psychischer Leiden beschäftigen. Diese werden nicht nur hieraus ersehen, welche Wirkungen diejenigen Arzneien bei Gesunden hervorbringen, welche man auch in der allopathischen Praxis häufig bei Geisteskranken anzuwenden pflegt, sondern sie werden auch, da sie hier eine faßlichere Darstellung der Arzneiwirkungen finden, mehr als bis jetzt im Allgemeinen

geschah, geneigt werden, homöopathische Arzneien bei Geisteskranken anzuwenden, was, bei dem so ungenügenden Erfolg, die die allopathische Behandlung bei dieser Classe von Krankheiten leider nur zu häufig hat, sehr wünschenswerth wäre. Der gute Erfolg, den die homöopathische Behandlung bei Geisteskranken hat, deren Uebel nicht einzig und allein in rein psychischen, und dann freilich oft kaum zu entfernenden Einwirkungen seinen Grund hat, ist schon häufig genug durch Thatsachen erwiesen worden; und der psychische Arzt wird, bei richtiger und wohl gewählter Anwendung, die befriedigenden Wirkungen von mehreren der hier verzeichneten Arzneien, wie z. B. der *Belladonna*, des *Bilsenkrautes*, *Stechapfels*, des *Schierlings*, *Wütherichs*, *Oleanders*, *Krähenaugensamens*, *Anacardiums*, des *Goldes*, *Arseniks*, *Quecksilbers*, der *Erd Scheibe*, *Christswurzel*, der *Weißnießwurzel* u. a. m., in Geistesstörungen nicht verkennen.

Die übrigen Theile dieses Werkes werde ich so schnell als es meine anderweitigen Geschäfte erlauben, nachfolgen lassen, und alle Arzneien, die späterhin noch geprüft werden, sollen in Supplementen, und zwar eben so angeordnet wie im Hauptwerke, erscheinen. Es befinden sich noch von mehreren Arzneien als von den in diesem Werke aufgeführten, Symptome in meinen Händen; da jedoch die Anzahl derselben noch zu gering ist, und sie daher noch allzu sehr als Fragmente dastehen, als daß sie zum homöopathischen Heilbehuf benutzt werden könnten, so habe ich sie, bis sie durch fernere Prüfungen werden vollzähliger gemacht worden sein, für die Nachträge aufgespart.

Leipzig, im September 1825.

D. Hartlaub.



---

Verzeichniß der Arzneien, deren reine Wirkungen in diesem Werke aufgeführt sind, nebst Beifügung der gebrauchten Abkürzungen.

---

Acidum muriaticum — Acid. mur.  
Acidum nitricum — Acid. nitr.  
Acidum phosphoricum — Acid. phosph.  
Aconitum — Acon.  
Anacardium — Anac.  
Angustura — Angust.  
Antimonium crudum — Antim. crud.  
Argentum — Argent.  
Arnica — Arnic.  
Arsenicum — Arsenic.  
Asa foetida — Asa foet.  
Asarum — Asar.  
Aurum.  
Balsamum Copaivae — Bals. Copaiv.  
Baryta acetica — Baryt. acet.  
Belladonna. — Bellad.  
Bismuthum — Bismuth.  
Bryonia — Bryon.  
Calcarea acetica — Calc. acet.  
Calcarea sulphurata — Calc. sulph.  
Camphora — Camphor.  
Cannabis — Cannab.  
Cantharides — Canthar.  
Capsicum — Capsic.  
Cascarilla — Cascar.  
Chamomilla — Chamom.  
Chelidonium. — Chelid.  
China.  
Cicuta — Cicut.  
Cina.  
Cocculus — Coccul.  
Coffea.  
Colocynthis — Coloc.  
Conium.  
Crocus — Croc.  
Cuprum.  
Cyclamen — Cyclam.  
Digitalis — Digit.  
Drosera — Droser.  
Dulcamara — Dulcam,

Euonymus — Eonym.  
Euphrasia — Euphras.  
Ferrum.  
Guajacum — Guajac.  
Helleborus niger — Helleb.  
Hyoscyamus niger — Hyosc.  
Ignatia — Ignat.  
Ipecacuanha — Ipec.  
Ledum.  
Magnes.  
Magnetis polus arcticus — Magnet. pol. arct.  
Magnetis polus australis — Magnet. pol. austr.  
Manganum aceticum — Mangan. acet.  
Mercurius solubilis — Merc. sol.  
Mezereum — Mezer.  
Moschus.  
Nux vomica — Nux vom.  
Oleander — Oleand.  
Opium.  
Paris quadrifolia — Paris.  
Platina — Platin.  
Pulsatilla — Pulsat.  
Rheum.  
Rhus.  
Ruta.  
Sabina — Sabin.  
Sambucus nigra — Sambuc.  
Sassaparilla — Sassap.  
Scilla.  
Spigelia — Spigel.  
Spiritus nitri dulcis — Spir. nitr. d.  
Spongia marina — Spong. mar.  
Stannum.  
Staphisagria — Staphisagr.  
Stibium tartaricum — Stib. tart.  
Stramonium — Stramon.  
Sulphur — Sulph.  
Taraxacum — Tarax.  
Thuya.  
Tinctura acris — Tinct. acr.  
Trifolium — Trifol.  
Valeriana — Valer.  
Veratrum album — Veratr.  
Verbascum — Verbasc.  
Viola tricolor — Viol. tric.

---

---

## Gemüth und Geist.

---

Niedergeschlagenheit; hypochondrische und melancholische Gemüthsstimmung.

Niedergeschlagenheit, bryon., china.

Niedergeschlagenheit, Verzagttheit, bellad.

Niedergeschlagen, still, traurig, platin.

Niedergeschlagenheit, Traurigkeit, hyosc.

Niedergeschlagen am Geiste, magnet. pol. arct.

Unheiter, niedergeschlagen, als wenn er einsam wäre, oder etwas Trauriges erfahren hätte, 3 Stunden lang, magnet. pol. austr.

Niedergeschlagenheit und Gedankenlosigkeit, arnic.

Er ist niedergeschlagen über Anfeindungen von Anderen auf allen Seiten und zugleich muthlos und besorgt für die Zukunft, droser.

Niedergeschlagenheit, Kleinmüthigkeit, baryt. acet.

Außerordentlich niedergeschlagen, voll trüber Gedanken über Gegenwart und Zukunft, bis zum Weinen, er hatte keine Ruhe an irgend einem Orte, chelid.

Niedergeschlagenheit, höchste, des Geistes, Bängigkeiten und brecherliche Uebelkeit zum Sterben, in wiederkehrenden Anfällen, digit.

Niedergeschlagenheit, hypochondrische, Ekel vor allen Genüssen, außer Bier, und mehrtägige Leibesverstopfung mit Schnupfenfieber, merc. sol.

Niedergeschlagenheit, hypochondrische, es preßt ihm im Unterleibe heran und er fühlt sich äußerst schwach an Körper und Geist, nach dem Essen, anacard.

Gleichgültige, niedergeschlagene Gemüthsstimmung,

2 Niedergeschlagenheit; melanchol. Gemüthsstimmung.

bei Kälte und Frostigkeit des Körpers mit schwindlicher Zusammengeschnürtheit des Gehirns, früh, conium.

Mismuthig und hypochondrisch, sabiu.

Hypochondrisch, vorzüglich Nachmittags, coccul.

Sehr hypochondrisch, calc. sulph.

Hypochondrische Stimmung nach dem Mittagessen und noch mehr nach dem Abendessen, nux vom.

Ganz hypochondrisch, und das Geringsste greift ihn an, nach dem Essen, nux vom.

Hypochondrische Stimmung; es ist ihm alles gleichgültig: er will lieber sterben, staphisagr.

Seine hypochondrischen Grillen und seine Uergerlichkeit um die geringsten Kleinigkeiten scheinen ihm von Dummlichkeit und Schwere des Kopfs und von Leibesverstopfung herzurühren, chamom.

Träge, hypochondrisch; die äußeren Gegenstände hatten keinen Reiz, kein Leben für ihn, euphras.

Außerst hypochondrisch, muthlos und verzagt, mit einem läppischen, unbeholfenen Wesen; alle Bewegungen sind äußerst ungeschickt und träge, Vormittags, anacard.

Melancholisch und niedergeschlagen, sehr matt; er mußte beim Gehen im Freien ausruhen, magnet. pol. arct.

Es tritt eine düstere, melancholische Stimmung ein, pulsat.

Stille ernsthafte Melancholie: zu keiner Unterredung oder Aufheiterung zu bewegen, mit fadem, wässerig m Geschmacke aller Genüsse und geringem Appetite, ignat.

Melancholie, mit Frost, als wenn er mit kaltem Wasser beschüttet würde, und öftere Brecherlichkeit, veratr.

Melancholie, mismuthig und ängstlich, als wenn sie ein Unglück erfahren würde, oder als wenn sie einsam und alles tod und stille um sie wäre, oder als wenn sie von einem nahen Freunde Abschied genommen hätte; am schlimmsten in der Stube, durch Gehen in freier Luft gemindert, rhus.

Melancholie; sie flieht den Anblick der Menschen, sucht.

und liebt die Einsamkeit und ängstigt sich über ihren bevorstehenden unvermeidlichen Tod, cuprum.

### Stilles Gemüth.

Stilles Gemüth, ignat.

Still vor sich hin, innerlich ärgerlich und grämlich, ignat.

Er ist sehr stille, pulsat.

In sich gekehrte Stille, langsamer Ideengang, nux vom.

Stillheit, als wenn ihm alles zuwider wäre, nux vom.

Er ist still in sich gekehrt, hyosc.

In sich gekehrtes, stilles Wesen, den ganzen Nachmittag, helleb.

Wenn er beschäftigt ist, ist der Kopf heiter, aber wenn er nichts zu thun hat, ist er wie verduzt, kann nicht recht denken und ist still und in sich gekehrt, veratr.

Stilles, in sich gekehrtes Gemüth; er dachte über Gegenwart und Zukunft nach, und war über letztere sehr besorgt, stannum.

In sich selbst gekehrte Stille mit ängstlicher Besorgniß über Gegenwart und Zukunft, acid. mur.

Er ist still in sich gekehrt, captiv.

In sich gekehrte Stille, und Unlust zu sprechen, den ganzen Tag, euphras.

Er sitzt vor sich hin, einsam im Winkel, in sich verschlossen, wie in der tiefsten Melancholie, wenn man ihn ungestört läßt; der geringste Widerspruch aber bringt ihn in die äußerste Hitze und Zorn, wo er sich ganz vergift, Anfangs mit Streit und vielem Gerede, später mit wenigen, abgebrochenen Worten aurum.

### Einsamkeitsliebe.

Gesellschaft ist ihm zuwider, er will einsam sein, magnet. pol austr.

Mangel der (gewöhnlichen) fröhlichen Laune; er ist lieber für sich allein, china.

Sie sucht Ruhe und Stille, *nux vom.*

Er wünscht Einsamkeit und Ruhe; jedes Geräusch und der Besuch von Anderen ist ihm zuwider, *bellad.*

### M e n s c h e n s c h e u.

Menschenscheu, *acon., baryt. acet.*

Abneigung und Scheu vor Menschen, *stannum.*

Mangel an Zutrauen zu den Menschen und Menschenscheu, er floh sie, blieb einsam und dachte über die Irrthümer derselben und über sich selbst ernsthaft nach, *cicut.*

### T r a u r i g k e i t.

Traurigkeit, *anacard., cannab., cicut., stramon.*

Melancholische Traurigkeit; sie stellt sich alles schlimmer vor und hat weder Muth noch Leben, *croc.*

Traurige Gemüthsstimmung, *croc.*

Er ist in den traurigsten Gedanken versunken, und erlittene Beleidigungen sitzen tief in seinem Herzen, *coccul.*

Jimmerwährend traurige Gedanken, gleich als wenn er Beleidigungen erlitten hätte, *coccul.*

Sehr traurig und ungewöhnlich müde, nach dem Spazieren in freier Luft, *nux vom.*

Mißvergnügt und ganz traurig, nach dem Essen, *nux vom.*

Traurig gestimmt ohne anzugebende Ursache, *acid. mur.*

Traurigstill; unzufrieden mit seinem Schicksale, *acid. mur.*

Gemüth traurig und dabei sehr ärgerlich, *spigel.*

Gemüth traurig und dabei muthlos und furchtsam, *spigel.*

Abends sehr traurig; er mußte wider Willen weinen, worauf ihm die Augen weh thaten, *magnet. pol. arct.*

Sie ist sogleich satt, Abends, weil sie die sonst ganz ungewöhnliche Traurigkeit am Essen hindert, später ißt sie, *platin.*

Traurige, melancholische Gemüthsstimmung mit Kopfweg, nach dem Mittagessen, arsenic.

Traurigkeit, welche einsame Stille liebt, rhus.

Voll trauriger Gedanken, ängstlich und furchtsam, wobei sie allemal die Kräfte verliert und sich stundenlang hinlegen muß, um Kräfte zu sammeln, rhus.

Er ist traurig und niedergeschlagen über die Beschwerlichkeiten des Lebens, die sich die Menschen untereinander und ihm selbst verursachen, worüber er ängstlich und besorgt wird. Dabei Mangel an Eßlust, droser.

Höchst unruhiges, trauriges Gemüth, den ganzen Tag, er glaubte von tückischen, neidischen Menschen hintergangen zu werden, droser.

Ernsthaft, muthlos und traurig, bloß beim Gehen im Freien; und je mehr er ging, desto trauriger, ernsthafter und muthloser ward er; zu Hause verging es allmählich und er ward heiter, acid. phosph.

Gemüth ohne alle angenehme Gefühle, conium.

Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, hyosc.

Traurig, niedergeschlagen, bänglich, calc. sulph.

Er ist traurig und hat das Gefühl, als sey er ganz krank; alle Gegenstände kommen ihm vor, wie im Fieber, gleich als hätte er das abgeänderte Sehgefühl, wie in einem Fieber, digit.

Traurige Gemüthsstimmung; unlustig, verdrießlich, baryt. acet.

Er war sehr traurig; jede Kleinigkeit ergriff ihn unangenehm, für die ganze Welt abgestumpft, hat für nichts Sinn, Unlust zur Arbeit, mezer.

Traurig, ohne irgend eine Ursache angeben zu können, staphisagr.

Von einer unangenehmen Nachricht verfällt er in tiefe Traurigkeit und Verzagttheit, pulsat.

Höchst traurige Stimmung, als ob er eine betrübte Nachricht zu erwarten hätte, calc. acet.

Höchste Traurigkeit, als wenn er eine böse Handlung begangen und seine Pflicht nicht erfüllt hätte, cyclam.

Traurigkeit und Unruhe und Umherwerfen im Bette, mit unersättlichem Durste, arsenic.

### Schwermuth.

Religiöse Schwermuth und Zurückgezogenheit, arsenic.  
Früh im Augenblicke des Erwachens fühlt er Schwermuth mit einer Schwere, Anhäufung, Stockung und Wablung des Geblüts im Körper, ignat

Schwermuth mit Mattigkeit, merc. sol.

### Gram; Kummer.

Kann nicht ohne Kummer über seine Angelegenheiten nachdenken, früh, pulsat.

Kummer, Gram, acon.

In sich gefehrter Gram und Kummer, vax. vom.

Sie war den ganzen Tag voll Gram, sie härmte sich unter Weinen über ihre Umstände und nichts in der Welt war ihr lieb, staphisagr.

Jede Kleinigkeit macht ihr Kummer, baryt. acet.

### Wehmüthige und weinerliche Stimmung; Untröstlichkeit; Weinen; Heulen.

Wehmüthige Stimmung; er hängt gern den Gedanken an vergangene, traurige, unangenehme Dinge nach, trifol.

Sanft wehmüthige Stimmung bis zum Weinen, veratr.

Betrübniß, Niedergeschlagenheit, Wehmüthigkeit, mit unwillkürlichem Weinen und Thränen der Augen, und Neigung den Kopf zu hängen, veratr.

Während einer interessanten Lektüre nimmt sein eigener Ideengang plötzlich eine eigene wehmüthige Richtung, die er, wie sehr er sich auch bemüht, nicht nach seinem Willen und im Geiste der Lektüre, bestimmen kann, croc.



Wehmüth. Stimmung; Untröstlichkeit; Weinen; Heulen. 7

Beim Anblick eines Fröhlichen wird er wehmüthig und fühlt sich dann erst recht unglücklich, helleb.

Er hatte an nichts Gefallen, war wehmüthig und es schien ihm alles umher wie abgestorben, es machte nichts einen lebhaften Eindruck auf ihn; hypochondrische Stimmung, mezer.

Wehmüthig (gegen Abend), ignat.

Wehmüthig niedergeschlagen, aurum.

Weinerliches Gemüth, trifol., acon., spigel., merc. sol., chamom., mangan., acet.

Sehr weinerlich, staphisagr.

Sehr aufgeregtes Gemüth, sie möchte immer gleich weinen, bellad.

Gemüth weinerlich, wie beim Heimweh, acid. phosph.

Weinerliche Betrübniß über Mancherlei, was ihm fehlgeschlagen, diglt.

Den ganzen Tag üble Laune; er hatte keine Lust zu reden und war zum Weinen geneigt, ipec.

Höchst weinerlich und klagend ist das Kind, cina.

Traurig bis zum Weinen, und niedergeschlagen über Gegenwart und Zukunft, chelid.

Ueber alles um ihn her Geschehende, und vorzüglich über das, was er selbst that, sehr unzufrieden und sehr zum Weinen geneigt, ruta.

Weinerliche Traurigkeit, asar.

Unmuth über den Schmerz (Leibschmerz), Unzufriedenheit und Weinerlichkeit über leblose Sachen (nicht über Menschen oder moralische Gegenstände), und bei der Uergerlichkeit eine Art Däglichkeit mit Schweiß im Gesicht, capsic.

Weinerliche Laune, zugleich mit Frostigkeit und Frost, magnet. pol. arct.

Weinerliche ärgerliche Laune, bei großem Abscheu vor freier Luft, magnet. pol. austr.

Bei dem ungereimten Beginnen war er dennoch zum

8 Wehmüth. Stimmung; Untröstlichkeit; Weinen; Heulen.

Weinen aufgelegt, und da dieser Paroxysm verging, fühlte er eine große Mattigkeit, merc. sol.

Traurig, fängt an zu weinen, ohne zu wissen warum? rhus.

Wimmerndes, zagendes, untröstliches Gemüth, bei krampfhaften Schmerzen in der rechten Seite des Unterleibes, rhus.

Sie sitzt abgesondert und redet mit Niemand, sieht auch traurig und mürrisch aus; dabei kann sie sich des Schlafes nicht erwehren; nachher fängt sie zu weinen an und kann sich gar nicht beruhigen, besonders wenn man sie anredet, platin.

Die Trübsinnigkeit und Weinerlichkeit ist schlimmer in der Stube und mindert sich in freier Luft, platin.

Weinerlich und Weinen nach erhaltenen sanften Vorwürfen, platin.

Untröstlichkeit, china.

Mürrisch; sie weint mehrmals um nichts, staphisagr.

In Weinen ausbrechende Mürrischheit, wenn man ihn in seinem Geschäfte unterbricht (Nachmittags um 4 Uhr), pulsat.

Das Kind verlangt mancherlei mit Ungestüm und Weinen, rheum.

Weinen, acon., arnic., bellad., coccul., magnet. pol. austr.

Sie verfällt von Zeit zu Zeit in eine Laune von Weinen, ohne äußere Veranlassung, durch eine sich selbst gemachte, nichtige Grille, z. B. eines eingebildeten Bedürfnisses, etwa, daß sie sich nicht satt essen könne, u. s. w. china.

Jänmerliches heisches Wimmern und Schreien, china.

Heulen und Schreien um Kleinigkeiten, welches durch gütliches Zureden ärger wird, bei leicht sich erweiternden und höchst leicht sich verengernden Pupillen, bellad.

Erst wehmüthiges Weinen, das dann in ungeduldiges und ungestümes Heulen übergeht (mit Frostigkeit), bellad.

Behmüth. Stimmung; Untröstlichkeit; Weinen; Heulen. 9

Weinen und höchste Verdrießlichkeit beim Erwachen aus dem Schlafe, bellad.

Heftiges Weinen, Wimmern und Heulen ohne Ursache, mit Furchtsamkeit verbunden, bellad.

Weinen und Heulen, chamom.

Jämmerliches Heulen des Kindes, weil man ihm das Verlangte abschlug, chamom.

Heulen wegen geringer, auch wohl eingebildeter Beleidigung, die wohl gar von alten Zeiten her ist, chamom.

Er weint, wenn man ihm nur im Mindesten zuwider handelt, nux. vom.

Sie weint laut und schluchzend, nux vom.

Weinen im Schlafe und sehr ängstliches Träumen, nux vom.

Sie weint, ist verdrießlich, hört auf Niemand und will von nichts wissen, nach dem (Abend-)Essen, arnic.

Viel Weinen, anderthalb Tage lang, bryon.

Weinen, fast unwillkürliches, mit Erleichterung, merc. sol.

Weinen, unwillkürliches, ohne weinerliche Laune, bei Kollern im Bauche, rhus.

Traum (um Mitternacht) von Mord und Todschlag, worüber sie laut zu weinen und zu Heulen anfing, magnet. pol. arct.

Weint jämmerlich, wenn man ihn anfassen oder führen will, cina.

Weinen und Heulen, jämmerliches, opium.

Er weinte und heulte, und sprach wenig und kurz, arsenic.

Heulen und Schreien und Außersichsein um Kleinigkeiten, ignat.

Das Kind schreit und heult heftig und ununterbrochen und steckt die Fäustchen in den Mund; das Gesicht ist blaß, und der Körper etwas kühl, ipec.

10 Wimmern; Winseln; Wehzen; Stöhnen u.

Der Knabe verkriecht sich in einen Winkel und heult und weint; alles, was man ihm sagt, nimmt er, gleich als wolle man ihm befehlen, übel und glaubt beleidigt und geschimpft worden zu sein, camphor.

Weinen, nach Ungeduld und Phantasiren, dulcam.

Wimmern; Winseln; Wehzen; Stöhnen;  
Kranken; Schluchzen; Wehklagen;  
Schreien.

Wimmern, Winseln und Heulen, oicut.  
Wimmern und sehr schnelles Athmen, cuprum.

Wimmern im Schlafe, arnic.

Wimmern, stöhnendes, im Schlafe, nux. vom.

Winseln, scilla.

Winseln über Zerfleischen aller Theile, magnes.

Schlucksen und Winseln, nach der Monatsreinigung,  
stramon.

Wehzen über äußere Hitze; er will leichter zugedeckt sein; Nachts um 2 Uhr, ignat.

Schlaf durch Wehzen unterbrochen, magnes.

Defteres Stöhnen (Kranken) vorzüglich früh, ohne zu sagen, warum? und welcher Schmerz den Kranken dazu bewege? bellad.

Kranken und Stöhnen im Schlafe, bellad.

Stöhnen, mit Hüpfen und Tanzen abwechselnd, bellad.

Kranken und Stöhnen bei jedem Ausathmen, bellad.

Er rutscht im Bette herunter und ächzt und stöhnt,  
acid. mur.

Sie stöhnt und ächzet jämmerlich, ohne eine Ursache anzugeben, nux. vom.

Unwillkürliches Stöhnen während der Gesichtshitze,  
chamom.

Er stöhnt, ist außer sich, weiß sich nicht zu lassen, veratr.

Er stöhnt und frunckt, helleb.

Das Kind frunckt und stöhnt, wenn es getragen sein oder seinen Stuhlgang von sich geben will, pulsat.

Schlaf, unruhiger, voll Seufzen und Stöhnen, opium.  
Im Schlafe, Stöhnen, Wimmern, Schwagen, bei sehr schnellem Odem und Kälte der Hände (nicht aber der Füße), merc. sol.

Aechzt und stöhnt bei Hitze, pulsat.

Seufzen, acid. mur.

Vernunftwidriges Klagen über allzu starkes Geräusch, ignat.

Schmerzen werden nicht ohne lautes Winseln und Jammern, mit Vorwürfen und Zanken untermischt, ertragen, nux vom.

Der Kranke führt viel Beschwerden und Klagen bei Schmerzen, acon.

Klagen und Vorwürfe über (oft unbedeutende) üble Ereignisse, bei untröstlicher Angst und jämmerlichem Heulen, acon.

Angst und Klagen über Schmerz, als sei ihm der Oberleib vom Unterleib ganz abgeschnitten, arsenic.

Jämmerliches Wehklagen, daß ihm die unerträglichste Angst, bei höchst widriger Empfindung im ganzen Unterleibe den Athem benehme und ihn zwingt, sich bald dahin, bald dorthin zusammenzukrümmen, bald wieder aufzustehen und umherzugehen, arsenic.

Durchdringende Wehklagen, von eintretenden Ohnmachten unterbrochen, arsenic.

Jämmerliche Wehklage, daß ihm eine unerträgliche Angst und eine sehr beschwerliche Empfindung im Unterleibe den Athem hemme, arsenic.

Plötzliches Aufschreien, ohne etwas zu klagen, opium.

Jammerschrei im Schlafe, opium.

Unter plötzlichem lautem Geschrei schlägt er wie in Konvulsion mit dem Fuße auf und nieder, opium.

Schreien bei krampfhaften Bewegungen, opium.

Während heiterer Gemüthsstimmung jählings, kurzdauerndes Aufschreien und Herumwerfen, ohne sichtliche oder merkbare Veranlassung, china.

Schreit laut im Schlafe, hat schreckhafte Träume, und wacht darüber auf, arnio.

Schreien wie ein Kind, cuprum.

Geschrei, durchdringendes, quälendes, bei Krämpfen im Unterleib und in den oberen und unteren Gliedmaßen, cuprum.

(Beim Blähungslassen schreit der Säugling und preßt; es entgeht ihm dabei zuweilen etwas Blut durch den After), valer.

Vor jedem Stuhlgange schreit das Kind, nach demselben ist es ruhig, rhus.

Zittern an Händen und Füßen unter plötzlichem Geschrei, bellad.

Schreien und Umherlaufen mit Gesichtsblassheit und Furchtsamkeit, veratr.

Schreien und Umherlaufen mit dunkelblauem Gesicht, veratr.

Bei beständiger brennender Hitze und unter Geschrei athmet er schwerer, und macht gewaltige Bewegungen mit den Händen, hyosc.

Das Kind schreit unbändig, macht sich steif und biegt sich zurück, strampelt mit den Füßen auf dem Arme und wirft alles von sich (etliche Minuten dauernde Anfälle, alle 2, 3 Stunden), chamom.

Schreien und Erhebung der Arme über den Kopf, bei krampfhaftem Ziehen des Kopfs auf beide Seiten, stramon.

(Schreckliches Geschrei und Zähneknirschen, bei fürchterlich krampfartigem Leibschmerz und Brustschmerz), coffea.

### Unbehaglichkeit.

Unbehaglichkeit, höchste, mit kaltem Angstschweiß im Gesicht,  $\frac{1}{4}$  Stunde lang; dann durchfälliger Stuhl, merc. sol.

Hinfälligkeit mit einem unaussprechlichen Uebelbefinden Leibes und der Seele, welches zum Niederliegen zwingt, merc. sol.

Glaubt Hölle marter auszustehen, ohne sich darüber erklären zu können, merc. sol.

Es fehlt ihm überall, ohne daß ihm etwas weh thut, er ist matt, zu nichts aufgelegt und verdrießlich, merc. sol.

Gefühl, höchst widriges, im ganzen Körper, welches zur Verzweiflung bringt, daß er sich nicht zu lassen weiß, und welches ihn weder schlafen, noch auf sonst irgend eine Weise Ruhe finden läßt, pulsat.

Uebelbehagen; er hat zu nichts Lust, arsenic.

Gefühl einer gewissen Unbehaglichkeit, mit den Rumpf überlaufendem Schauder, im kurzen Absätzen, cannab.

Unnenbare Unbehaglichkeit im ganzen Körper, camphor.

Unbeschreibliches Uebelbehagen im ganzen Körper, und stille vor sich hin, stannum.

Allgemeine Unbehaglichkeit, ohne daß er bestimmt weiß, wo es ihm fehlt, sabin.

### Sehnsucht; Begehren; Verlangen.

Unbehaglichkeit; er begehrt und wünscht viel, coloc.

Sehnsucht oft nach unbekanntem Dingen, china.

Unangenehmes Gefühl, als sehnte er sich nach etwas, ohne zu wissen wonach, mit einer Art Bänglichkeit, wobei er jedoch sehr heiter gestimmt ist, croc.

Das Gemüth ist voll Wünsche und Verlangen, und weiß selbst nicht, wozu? ipec.

Selbst bei guter Laune verlangt das Kind bald dies, bald jenes; pulsat.

Er will bald diese, bald jene Arbeit, und giebt man sie ihm, so will er sie nicht, pulsat.

Weinerliche Unruhe, das Kind verlangt dies und jenes, und wenn man es ihm giebt, so will es dasselbe nicht, oder stößt es von sich, chamom.

Begehrt viel und mancherlei, cina.

Er verlangt Dinge, die nicht vorhanden sind, bryon.

Er verlangt Dinge sogleich, die er dann nicht will, bryon.  
 Verlangt unschickliche Dinge, und weint laut, wenn  
 man sie ihm versagt, ignat.

Ihr Verlangen ist größer als ihr Bedürfniß; sie ißt  
 und trinkt mehr als ihr gut ist; sie gehet weiter, als sie  
 braucht und vertragen kann, arsenic.

### H e i m w e h.

Heimweh, helleb.

Heimweh, sehnstüchtiges, merc. sol.

Fast unwiderstehlicher Trieb, in die Entfernung zu  
 reisen, merc. sol.

Gemüth weinerlich, wie beim Heimweh, acid. phosph.

Bangigkeit; Bänglichkeit; Einsamkeits-  
 gefühl.

Bangigkeit, langwierige, arsenic.

Bangigkeit, große, die Nacht; er kann nicht im Bette  
 bleiben, rhus.

Sie schlief die halbe Nacht nicht, war zaghaft, bäng-  
 lich und voll Herzensangst, rhus.

Ängstliche Bänglichkeit und Verdrießlichkeit, anacard.

Bänglich und unruhig, stib. tart.

Bangigkeit, Bekommenheit und als wäre er trunken,  
 Abends beim Gehen, nux vom.

Bangigkeit vor bevorstehender Arbeit, bei anhaltendem  
 Schneiden im Unterbauche, coloc.

Bangigkeit, quer über die Brust, mit Brecherlichkeit,  
 arnic.

Bänglich ums Herz und ängstlich. — Den ganzen Tag  
 verdrießlich, platin.

Bangigkeit in der Herzgrube, die bis in den Kopf stieg  
 und wieder zurück; dabei Weichlichkeit, thuya.

Hitze von der Herzgrube heran, wie eine Bangigkeit,  
 bei Körperbewegung; sie mußte sich legen, ferrum.

Es wird ihm bänglich und er holt tief Odem, bei in-



nerer Hitze durch den ganzen Körper ohne Durst, acid. phosph.

Bänglich mit Brustbeklemmung, und dabei kommt es ihr warm herauf ans Herz, stib. tart.

Bangigkeit vergeht während dem Essen, aurum.

Bangigkeit, außerordentliche, Herzklopfen, Mattigkeit in allen Gliedern und Schläfrigkeit (eine Stunde lang), aurum.

Große Schwäche und Bangigkeiten, daß man ihn dem Tode nahe glaubt, aurum.

Sie meint ganz verlassen zu seyn und allein in der Welt zu stehen, platin.

Es ist ihr so still im Kopfe und alles so leer umher, als wenn sie allein im Hause und in der Welt wäre; sie mochte mit Niemand sprechen, gleich als wenn die Umgebungen ihr nichts angingen und sie zu Niemand gehörte, pulsat.

### Angst; Aengstlichkeit; Beängstigung.

Angst, coloc. cuprum.

Aengstlichkeit, Abends nach dem Niederlegen und nach Mitternacht um 3 Uhr (nach dem Erwachen), arsenic.

Aengstlich, ungeduldig, arsenic.

Unter großer Angst wälzt und wirft er sich im Bette hin und her, arsenic.

Aengstlichkeit und Unruhe im ganzen Körper, arsenic.

Angst, unerträglichste, arsenic.

Beängstigung, daß er mehrmals in Ohnmacht fiel, nebst einem heftigen Schmerz und schwarzen Blattern an der Stelle (auf der Brust, worauf Arsenik in einem Säckchen getragen wurde), arsenic.

So große Angst, daß er nirgends Ruhe hatte, sich auf der Erde herumwälzte und die Hoffnung zum Leben aufgab, bei heftigen Leibscherzen, arsenic.

Herzensangst, von eintretenden Ohnmachten unterbrochen, arsenic.

Angst, Zittern und Beben, mit kaltem, Schweiß im Gesicht, arsenic.

Große Angst, Zittern und Beben, mit starkem Reissen im Bauche, arsenic.

Urge Angst; es wird ihr bald heiß, bald wie zum Brechen, die Nacht um 1 Uhr, arsenic.

Aengstlichkeiten und Unruhe bei Rückenschmerzen, arsenic.

Große Angst mit Drücken und Pressen im Kopfe, flüchtigem Schweiß und höchster Appetitlosigkeit, Abends von 6 bis 8 Uhr, arsenic.

Angst mit Uebelkeit, arsenic.

Sehr ängstlich und furchtsam, bellad.

Große Aengstlichkeit am Tage; sie hatte an keinem Orte Ruhe; es war ihr, als wenn sie entfliehen sollte, bellad.

Viel Aengstlichkeit und eine Stunde darauf Schweiß, bellad.

Aengstlichkeit und Unruhe, bellad.

In den von Wuth freien Augenblicken Klage über unausföhlliche Angst, so daß sie zu sterben wünscht, bellad.

Herzengangst während der Monatreinigung, bellad.

Angst, entföhlliche, mit Uebelkeit nach Hitze, daß ihm Angstschweiß ausbrach, hellad.

Herzengangst, Kopfwch, Gesichtsröthe und Mundbitterkeit, gegen Mittag und Abends, bellad.

Angst, außerordentliche, nux vom.

Angst, unerträglliche, 1 Stunde lang, nux vom.

Aengstlichkeit; er konnte an keinem Orte ruhig bleiben, nux vom.

Angst, große; er hat auf keiner Stelle Ruhe und wünscht lieber zu sterben, nux vom.

Aengstlichkeit, welche Schweiß, wenigstens an der Stirne herdoorbringt, nux vom.

Aengstlichkeit, Abends nach dem Niederlegen; dann nach Mitternacht Schweiß, nux vom.

Aengstlichkeit die Nacht; er hatte im Schlafe das Bett von sich geworfen, *nux vom.*

Aengstlichkeit wie Wallung im Blute und Mismuth, welches beides nach dem Aufstehen vergeht, *nux vom.*

Aengstlichkeit, Hitze erzeugende, nach Schauder, dann Bierdurst, *nux vom.*

Aengstlichkeit bei Hitzanfällen, *nux vom.*

Große Angst mit reichlichem Schweiß, *nux vom.*

Aengstlichkeit bei Gluxen in der Seite des Bauches, *nux vom.*

Aengstlichkeit, weiß sich nicht zu lassen, pulsat.

Aengstlichkeit, Nachts, wie von Hitze, pulsat.

Aengstlichkeit, als wenn er in einer heißen Luft wäre, pulsat.

Aengstlichkeit, zittrige, welche sich in der Ruhe, im Sitzen und Liegen vermehrt, bei Bewegung aber vermindert, pulsat.

Aengstlichkeit entsteht bei der Seitenlage des Körpers, pulsat.

Angst und Beklommenheit, bei Schauder, pulsat.

Angst nach Schlafengehen, mit Uebermenge von Ideen, und Blutandrang nach dem Kopfe, pulsat.

Aengstlichkeit und inneres Hitzgefühl bei spannendem Halschmerz und Rücken vom Magen herauf, pulsat.

Aengstlichkeit mit Zittern der Hände, welche roth gefleckt, aber nicht heiß sind, pulsat.

Beängstigung im Schlafe, er fuhr schreckhaft auf und war beängstigt, bis er erwachte, *merc. sol.*

Gemüth unruhig, niedergeschlagen; Angst, ohne besondere Gedanken, *merc. sol.*

Aengstlichkeit, daß sie sich nicht zu lassen weiß, beim Monatlichen, *merc. sol.*

Große Aengstlichkeit, sobald sie etwas ißt, mit Schweiß auf dem Kopf und an der Stirn, *merc. sol.*

Angst und Zittern am ganzen Leibe, vor dem durchfälligen Stuhle, *merc. sol.*

Viel Aengstlichkeit und Wallung im Blute die Nacht, und Stechen in den Adern, merc. sol.

Aengstlichkeit und Hitze läßt ihn Nachts auf keiner Stelle ruhen, merc. sublim.

Beängstigungen, erstaunliche, china.

Aengstlichkeit, Beängstigung, china.

Aengstlichkeit Nachts beim Erwachen aus schrecklichen Träumen, china.

Untröstliche Angst und jämmerliches Heulen, mit Klagen und Vorwürfen über (oft unbedeutende) üble Ereignisse, acon.

Aengstlichkeit wie Todesangst, acon.

Aengstlichkeit mit Erbrechen, acon.

Aengstlichkeit bei trockner Hitze im Gesicht, acon.

Bange, ängstlich und zitterig, rhus.

Wahre Herzensangst, mehr Nachmittags als Vormittags; sie schlief die halbe Nacht nicht vor großer Bangigkeit und war immer so ängstlich, daß sie schwitzte, rhus.

Aengstlichkeit die Nacht; er möchte aus dem Bette fliehen und nach Hülfe suchen, wegen eines unbeschreiblich widrigen Gefühls, rhus.

Aengstlichkeit, Unruhe, Traurigkeit, Schläfrigkeit am Tage, trockne Lippen; er will immer liegen, rhus.

Beängstigung bei Fieber, rhus.

Schreckliche Aengstlichkeiten mit Gemüthsunruhe, bei Trockenheit im Halse, rhus.

Angst während dem Harnen, ohne ein mechanisches Hinderniß, chamom.

Angst, als wenn er zu Stuhle gehen und seine Nothdurft verrichten müßte, chamom.

Aengstlichkeit, hypochondrische, chamom.

Angst in wiederholten Anfällen, am Tage, chamom.

Die größte Angst hatte er im Bette, nicht aber wenn er heraus ist; dabei schnell bewegliche Pupillen, chamom.

Ehr ängstlich; alles was sie machen will, ist ihr selbst nicht recht, bei fliegender Hitze im Gesicht und kühlem Schweiß in den flachen Händen, chamom.

Ängstlich, Umherwerfen die Nacht, voll Phantasieen, chamom.

Ängstlichkeit bei Empfindung, als sey ihr der ganze Leib wie hohl, und bei immerwährender Bewegung in den Gedärmen, Abends, chamom.

Ängstlichkeit über Unheilbarkeit eines kleinen Uebels, früh, coccul.

Angst, schreckliche, wie ein Traum, welche jeden Versuch, einzuschlafen, verhindert, coccul.

Herzensangst, Todesangst, coccul.

Angst, heftigste, plötzliche, coccul.

Ängstliches, befürchtendes Gemüth, bei lähmigem Schmerz im Kreuz mit krampfzigem Ziehen über die Hüften vor, coccul.

Angst, große, die ganze Nacht hindurch, veratr.

Angst, höchste, so daß er nicht weiß, wo er sich hinwenden soll, Abends und nach dem Mittagessen, veratr.

Ängstlichkeit, Schreien und Umherlaufen, veratr.

Ängstlichkeit, nach dem Schlafengehen, Abends, bis fast Mitternacht, und bei wachender Schlummersucht ziehende Bewegungen im Unterleibe, welche Säusen im Kopfe erregen, veratr.

Ängstlichkeit und Schwindel, veratr.

Ängstlichkeit, immerwährende, und Brecherlichkeit bei Frost und Hitze, veratr.

Ängstlichkeit von kurzer Dauer, ignat.

In Weinen ausartende Ängstlichkeit, bei Hitze der Hände und Schauer über den Körper, ignat.

Angst, äußerste, welche das Reden verhindert, ignat.

Ängstlichkeit des Gemüths, Furcht vor dem Tode. scilla.

Ängstlichkeiten, große, scilla.

Angstlichkeit und Brecherlichkeit, womit er nach Mitternacht aufwacht, scilla.

Angstlichkeit; er wird von traurigen Erzählungen heftig angegriffen, cicut.

Angstlichkeit im Kopf, cicut.

Angst, immerwährende, bei viel Blähungsanhäufung, cicut.

So starke Angstlichkeit, von Zeit zu Zeit, daß sie nicht liegen konnte, sondern Tag und Nacht zu sitzen genöthigt war, croc.

Angstlich, unruhig, croc.

Beängstigung im ganzen Körper, die ihn immer zu etwas hintrieb, und wo er hinkam, fand er keine Ruhe, bryon.

Beängstigung und Unruhe im Blute, und daher Schlaflosigkeit, bryon.

Angst, schreckliche, die aber nach dem Erbrechen nachließ, helleb. foet.

Angstlichkeit, äußerste, helleb.

Solche Angst, Uebelkeit und Pein, daß er zu sterben glaubt, helleb.

Angst, große, daß sie sich nicht zu lassen weiß; sie zittert und kann die Schreibfeder nicht still halten, coffea.

Angstlichkeit und Unstätigkeit, coffea.

Angstlich und furchtsam, staphisagr.

Größte Angst, tinct. acr.

Herzensangst, wie von innerer Beklommenheit, die sich auch auf den Geist erstreckt hat, euonym.

Hypochondrische Angstlichkeit, arnic.

Kleine wiederholte Anfälle von Angst mit fliegender Hitze über den ganzen Körper, arnic.

Angst, nachdem ihn während des nächtlichen Einschlafens eine eigene Hitzeempfindung im Kopfe erweckt hatte, arnic.

Angstlichkeit, wie von Hitze, bei Schlaflosigkeit bis 2, 3 Uhr nach Mitternacht, arnic.

Angstlichkeit, die zum Geschwindgehen zwingt, argent. nitr.

Angstlichkeit bei Gesichtverbunkelung, argent. nitr.

Angstlichkeit, hysterische, conium,

Angst, sehr große, camphor.

Angst, große, canthar.

Deftere Anfälle von Herzensangst und zitternder Bangigkeit, aurum.

Angstlich den ersten Theil des Tages, dann heiter, und zuletzt zufrieden mit sich selbst, calc. acet.

Angst, große, überfällt ihn bald nach dem Mittagessen, als ob ihm ein trauriges Ereigniß bevorstände, hyosc.

Angst, entsetzliche, hyosc.

Angstliches, hypochondrisches Gefühl, als wären die umgebenden Gegenstände ihm entfremdet und er von ihnen abgesondert; das Zimmer erscheint ihm öde und unheimlich, es treibt ihn, dasselbe zu verlassen, valer.

Angstlichkeit und bange Sorge für die Zukunft, spigel.

Er fühlt sich in freier Luft, Abends, sehr krank und ängstlich, mit innerer Hitze, und muß in die Stube eilen, wo es ihm aber auch nicht sonderlich besser wird, spigel.

Angstlichkeit erweckt ihn Nachts, digit.

Angst und Bangigkeit bis zum Sterben, capsic.

Angstlichkeit, Unruhe, Unbesinnlichkeit und Unleidlichkeit des Geräusches, bei Fieber, capsic.

Angstlichkeit, Taumlichkeit und Dummheit im Kopfe, bei Fieberfrost und Kälte, capsic.

Angstlichkeit, daß sie keine Arbeit vornehmen und nirgends bleiben konnte, sondern umherlaufen mußte, wobei es ihr zu eng im Unterleibe ist, moschus.

Angstlichkeiten, große, moschus.

Angstlichkeit und große Ermattung, früh nach dem Aufstehen, magnes.

Angstlichkeit, die ihn immer umher treibt, bei Hitze über den ganzen Körper, Abends, magnet. pol. arct.